

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Steuerungsgebühr in Waiblingen und den Umbezirken für die dreispaltige Garmandzelle oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

178.

39. Jahrgang.

Freitag den 15. November 1878

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Herbstkontrollversammlungen pro 1878.

Die Herbstkontrollversammlungen im Bezirk der 4. Compagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Landwehr-Regiments Nr. 121 finden in nachstehender Weise statt.

In Waiblingen im Rathhaus:

- a) Am **Montag den 18. November 1878 Vormittags 11 Uhr** für die Mannschaften der Stadt Waiblingen sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Höhenader, Wittensfeld, die Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878.
- b) Am **Montag den 18. November 1878 Nachmittags 2 Uhr** für die Mannschaften der Ortschaften Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Sirümpfelbach, Beinstein und Korb die Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878.

In Winnenden im Rathhaus:

- a) Am **Dienstag den 19. November 1878 Vormittags 9 Uhr** für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Baach, Birkmannsweiler, Bräuningsweiler, Brekenader, Bürg, Buoch, Hanweiler, und Herdtmannsweiler die Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878.
 - b) Am **Dienstag den 19. November 1878 Nachmittags 2 Uhr** für die Mannschaften der Ortschaften: Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Retteburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878.
- Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten und Wehrmänner der Jahrgänge 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des Deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve resp. landwehrrpflichtigen Alter stehen, erhalten hierdurch den Befehl sich pünktlich zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen. Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzel-Ordres zum Erscheinen bei der Controlversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Controlversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

Sämmtlich: Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg den 28. Oktober 1878.

S o n t a g,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Hochberg,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Wirthschafts-Verkauf.

In der Gantsche des Johann Biegler, Rosenwirths und gew. Postfahrtenunternehmers in Hochberg findet am

Montag den 2. Dezbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

der Verkauf der in der Masse vorhandenen hienach beschriebenen Liegenschaft zum wiederholten und **letztenmale** auf dem dortigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich statt, und zwar:

G e b ä u d e :

Nro. 31.

- 1 Nr 34 M. Wohnhaus,
- 51 " Stall, Futter- und Holzremise,
- 94 " Hofraum vor und hinterm Haus,

2 Nr 79 M. Ein 3stock. Wohnhaus in der vorderen Gasse, Gasthaus zur Rose, mit steinernem Stock, geräbltem Keller, Stallung, Hofremise und Hofraum mit Realgüthwirthschaftsgerechtigkeit.
B. B. U. 5580 M.

Nr. 31a.

13 M. Wohnhausanbau mit Viehstall,
B. B. U. 1380 M.

Parz.-Nro. 31b.

73 M. Eine auf Freispalten stehende Regalbahn hinter dem Haus.
B. B. U. 260 M.

Nro 52.

53 M. Eine Scheuer in der vorderen Gasse mit steinernem Stock,
1 Thenne
B. B. U. 1200 M.



Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

**Eine größere Parthie
Kanarienvögel**

hat billig zu verkaufen.

Maack.

Waiblingen.

Waarenverkauf.

Unterzeichnete verkauft wegen Aufgabe nachstehender Artikel am

Samstag den 16. d. M.

im Hause des Herrn Schmid Kuhnle von Vormittags 9 Uhr an gegen baare Bezahlung:

Viele Sorten Jacken- und Kleiderknöpfe
verschiedene Rhen,
viele baumwollene Bänder,
seidene Band,
Chemisettes und Manschetten,
gestickte und baumwollene Taschentücher,
eine Parthie Spitzen und Einsätze,
weiße Kinderhauben,
große Mannsstrümpfe
und etwas Kapuzen,
wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Achtungsvoll

Caroline Lämmle.

Gärten:

Parz.-Nro. 77.

54 M. Gemüsegarten hinter der Scheuer.

Parz.-Nro. 105.

2 Nr 24 M. Gemüsegarten hinter dem Haus.

Gesamt-Anschlag von Haus und Garten 8500 M.

Angekauft zu 7400 M.

Hlezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich unbekannte Steigerer sowie deren Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Waiblingen den 7. Nov. 1878.

K. Gerichtsnotar.
Luf.

Waiblingen.

Herbst- und Winterstoffe.

sowie eine große Auswahl schottische Stoffe empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gottlob Weiß.

Spinnerei, Weberei und Bleiche
in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garn, Leinwand, Tischzeugen und Gebilden

in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:

in Grumbach: W. G. Fischer.

" Schwaikheim: J. S. Hespeler.

" Waiblingen: Jm. Scheffel.

Telegramme.

London, 13. Nov. "Globe" ist zu der Erklärung ermächtigt, Lord Rostus habe am 9. November eine Note des in Livadia befindlichen Gehilfen des Reichskanzlers Geh. Rath von Giers empfangen, der die Versicherung gab, der Wunsch des Czaren sei, jede gehörige Rücksicht auf die Stipulationen des Berliner Vertrages zu nehmen und die sehr gewünschte Pazifizierung der europäischen Türkei durch getreuliche Ausführung des Vertrages herbeizuführen; und ferner, daß kein kaiserlicher Beamter in dieser Hinsicht gegen seine Pflicht fehlen werde.

Konstantinopel, 12. Nov. Die internationale Kommission für Rumelien nahm den Antrag des österreichischen Delegirten an, nach welchem die Botschafter der Mächte in Konstantinopel die die Repatriirung der mohamedanischen Flüchtlinge betreffenden Maßregeln zu berathen und die internationale Kommission ihre diesbezüglichen Beschlüsse durchzuführen habe. Sämmtliche Kommissionsmitglieder stimmten für den Antrag, mit Ausnahme des russischen Delegirten, welcher seinerseits gegen die Annahme des Antrags protestirte. — Die Pforte richtete an den Fürsten Lobanoff eine neue Reklamation bezüglich der 150 türkischen Soldaten, welche bei den jüngsten Kämpfen von den bulgarischen Insurgenten gefangen genommen und später russischen Truppen übergeben wurden. Die Pforte verlangt die Herausgabe dieser Soldaten und wird hierbei von dem britischen Botschafter Layard energisch unterstützt. — Die Ernennung Mibhat Pischas zum Gouverneur von Syrien wird als ein Triumph des Einflusses Layards im Palais des Sultans anerkannt und hängt mit der Frage der Verwirklichung der englischen Reformpläne zusammen.

Rom, 12. Nov. Die politische Behörde in Mailand hat Maßregeln ergriffen, zu verhindern, daß die aus Deutschland auswandernden Internationalisten diese Stadt zum Centrum ihrer Propaganda machen, wie dies beabsichtigt zu sein scheint. Vorläufig wurden zwei deutsche, ein französischer und zwei österreichische Sozialisten ausgewiesen. Die Meldung, daß vor Ankunft des königlichen Paares in Bologna die Verhaftung von gegen 100 Personen als Präventiv-Maßregel vorgenommen worden, ist übertrieben. Die Polizei hat, unter Verantwortung des Quästors, nur einige Personen verhaftet.

Madrid, 13. Nov. Juan Oliva y Munkaty ist zum Tode verurtheilt worden.

Württemberg.

(Ein Hausmittel) Die „Neue Ztg.“ schreibt: Mancher unserer verehrten Leser wird uns dankbar sein, wenn wir ihn bei der jetzigen rauhen Witterung auf ein ganz ausgezeichnetes, von uns selbst erprobtes Mittel zur Pflege der Hände, sowie gegen Frostbeulen, Spröderwerden der Haut u. s. w. aufmerksam machen, es ist dies die vor kurzem von der Kreuzer'schen Apotheke in den Handel gebrachte und in allen Apotheken käuflich zu habende Englische Hand- und Wundbalsam. Seine Wirkung ist eine vorzügliche.

Stuttgart, 13. Nov. Auf dem hiesigen Personenbahnhof werden täglich 211 Fässer und 86 Flaschen Milch als Güter ein-

geführt. Das größte Kontingent liefert die Remsbahn in Verbindung mit der Württhallinie. — Gestern Abend hat sich in der Nähe der Reiterkaserne ein Rekrut vom hiesigen Ulanenregiment auf die Schienen gelegt. Sein Leichnam wurde von einem Bahnwärter aufgefunden. Der Unglückliche heißt Nieth und ist gebürtig aus Kirchensall, O. U. Dhringen. — Gestern Abend um 4 1/2 Uhr hat im Mill'schen Thiergarten der schöne Hirsch die eine der beiden Hirschklüh durch Ausschlagen des Bauchs mit dem Geweih so schwer verletzt, daß Herr Mill sich bewogen sah, das arme Thier durch einen wohlgezielten Schuß zu tödten.

Sall, 8. Nov. Ein Fall, welcher überhaupt für Weinverkäufer nicht ohne Interesse ist, und nach seiner Entscheidung für Kaufverträge, die im hiesigen Sprengel abgeschlossen werden, von besonderer Bedeutung erscheint, wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Der hiesige Kommissionär J., 71 Jahre alt, sehr vermöglic, der einen guten Keller, und wenn die Preise steigen, auch Wein für andere Leute hält, verkaufte Ende Oktober 1877 an den Konsumverein in Stuttgart beziehungsweise an dessen beauftragte Vertreter, Kaufmann S. und Käufer M. von dort, hier in seinem Keller 1878er Wein in zwei bestimmten Fässern je mit 5 Eimern, ein Faß Rothwein, ein Faß sog. Schiller. Der Wein wurde von den Stuttgarter Herrn am Faße gekostet, für gut befunden und der Kaufpreis auf 85 fl. für den Eimer mit der Bedingung vereinbart, daß der Wein bis zur demnächst erfolgenden Fassung durch die Käufer hier im Keller des Verkäufers lagern und beim Fassen bezahlt werden solle. Der Verkäufer hatte den Wein, wie er den Käufern mittheilt, in einem bekannten Weinorte bei Dhringen vom Weingärtner gekauft, und im Vertrauen auf die Persönlichkeit des J. schienen die Käufer eine ausdrückliche Garantie für die Reinheit des Weins nicht einmal gefordert zu haben; wenigstens wollte sich der hierüber in der Hauptverhandlung als Zeuge gehörte Kaufmann S. nicht genau an ihr dessen erinnern. Am 12. Nov. v. J. kam nun die Vertreter des Stuttgarter Konsumvereins hieher, um den Wein zu fassen; wiesen aber dessen Annahme mit Entzürstung zurück, als das eine Faß mit Schillerwein, unten angezapft, eine bedenkliche röthliche Brühe zum Vorschein brachte. Hr. J. fand für gut keine Einsprache zu erheben, und die Käufer sofort ihrem Verlangen gemäß für Reise und andere Auslagen mit 30 M. baar zu entschädigen. Damit war jedoch die Sache für den Verkäufer nicht erledigt. Bei der gegen ihn wegen Betrugs eingeleiteten Untersuchung wurde durch den als Sachverständigen bestellten Chemiker, Dr. Klinger in Stuttgart, nachgewiesen, daß der Beschuldigte dem verkauften Weine ein größeres Quantum glycerin- und schwefelsäurehaltigen, dem Farbstoffe der schwarzen Rirsche ähnlichen Farbstoffs beigemischt hatte, welcher bei der Weinprobe, die oben aus den Fässern genommen wurde, nicht zum Vorschein gekommen war, und erst beim Fassen des Weines in der oben bezeichneten Weise sich bemerklich machte. Bei der Entscheidung des Falls, welcher eine mit Unschuldsversicherungen, Käufergeheimnissen und dergl. reichlich versehene Verhandlung voranging, hat der Strafrichter als erwiesen angenommen, daß die bezeichnete Vermischung des Weins vor erfolgtem Verkaufe um ihn verkäuflicher zu machen,

Großheppach.

Wegen Aufgabe einiger Artikel in meinem Geschäft gebe ich zu den Ankaufspreisen ab:

Bettzeuge

in verschiedenen Farben und den schönsten Dessin, eine Partie Holzschuhe zu ganz billigen Preisen, große Männerstiefel von 3 1/2 Mart an.

J. Maurer.

Großheppach.

Unterzeichneter hat einen noch guten

Ovalofen

samt Zubehör, wegen Anschaffung eines anderen billig zu verkaufen und ladet Liebhaber freundlich ein.

Christian Singer.

Waiblingen.

Ein großer

Spitzerhund



hat sich bei mir eingestellt. Der Eigentümer

kann denselben gegen Ersatz der Kosten bei mir abholen.

Christian Arbogast.

Causfcheine

empfeht

C. F. Buch.

durch den Beschuldigten erfolgt sei, und daß der Beschuldigte wider die ihm durch die Redlichkeit des Geschäftsverkehrs und die Pflicht eines anständigen Verkäufers obliegende, von den Käufern als eingehalten vorausgesetzte und ihm als solche bewusste Verbindlichkeit zu Angabe des wahren Sachverhalts gehandelt habe, indem er den Käufern absichtlich die Thatsache der obenbezeichneten Weinermischung verschwiegen, sie hiedurch absichtlich in Irrthum versetzt und vermögensrechtlich beschädigt habe. Kommissionsärz Z., der, wie berichtet, sofort Schadenersatz geleistet hatte, wurde schließlich wegen Betrugs unter Zulassung mildernder Umstände zu der Geldstrafe von 200 Mk und in sämtliche Kosten verurtheilt. (St.-A.)

Heutlingen, 11. Nov. Heute Nachmittag hätte, der „Schwarzw. Krätzg.“ zufolge, beim Eisenbahnübergang in der Kirchhofstraße leicht ein großes Unglück entstehen können. Der Kutscher Louis Hausmann, welcher Hochzeitsgäste führte und den Uebergang, der unglücklicherweise nicht geschlossen war, passieren wollte, wurde von einer Rangir-Lokomotive, die gerade anfuhr, erreicht, so daß die Pferde zur Seite geworfen wurden. Nur dem raschen Zurückweichen der Pferde bei Wahrnehmung der Gefahr war es zuzuschreiben, daß nicht Fahrwerk, Kutscher und die Insassen von der Maschine zermalmt wurden. Die Hochzeitsgäste wurden aus der Kutsche herausgeworfen; beschädigt ist jedoch Niemand. Auch bei den Pferden soll nur das Geschirr ein wenig zertrümmert sein. Die Schuld trifft, so viel wir hören, einen Hiltswärter, welcher die Barrièren zu schließen versäumte.

Ravensburg, 12. Nov. Der „Oberschw. Anz.“ schreibt: Ein Knecht aus der Gemeinde Berg feierte gestern in hiesiger Stadt Martini. Er kaufte sich eine neue Cylinderuhr und soll auch sonst noch ziemlich viel Geld bei sich getragen haben. Heute früh nun wurde er in einem Tobel bei Berg todt gefunden. Da Geld und Uhr sich nicht mehr bei ihm vorfanden, so ist dringender Verdacht eines Raubmordes vorhanden. Die Untersuchung ist im Gange.

Malen, 12. Nov. In dem benachbarten Unterkochen wurden dieser Tage einem Bierbrauer etwa 1200 Liter Bier, das sich auf der Kühle befand, dadurch unbrauchbar gemacht, daß eine größere Portion Seife hineingeworfen wurde. Ob die eingeleitete gerichtliche Untersuchung den Thäter zu ermitteln vermag, ist noch ungewiß.

Murich, 10. Nov. (Vereitelter Einbruch. Bestrafter Muthwille.) In Rupperts, D.-A. Walsingen, wurde am 3. d. M. eingebrochen, jedoch ohne daß der Thäter seinen Zweck erreicht hätte. Wahrscheinlich wurde der Thäter verjagt, denn am andern morgen fand man einen Meißel, eine Baum- und eine Handsäge. Mögen diese Gegenstände auf die rechte Spur leiten. — Einem Wirth passirte dieser Tage ein Waldeur, das seinen so oft an den Tag gelegten Muthwillen etwas abgekühlt haben wird. Er holte nämlich in Besigheim 14 Hektoliter neuen Wein. Der Fuhrmann fuhr ihm nicht schnell genug, wahrscheinlich, weil die Pferde weniger Haber im Wagen, als unser Wirth Wein im Kopfe hatte. Er hegte nun seinen Hund auf die Pferde, dieselben aber wurden dadurch scheu und eilten eine starke Böschung hinab, wodurch der Wagen zertrümmert und der Wein von der Mutter Erde verschlungen wurde. Neben dem Verluste seines Weines hat er nun auch noch den Wagen zu ersetzen. Das gibt theure Schoppen!

Ulm, 10. Nov. (Bestrafter Kauferei.) In unserer Garnison kommen, wie die Schnellpost schreibt, häufig Kaufereien zwischen Bayern und Württembergern vor, so daß bekanntlich manche Wirthshäuser einem der beiden Theile ganz verboten sind. Am Abend des 2. Juli kamen in der Wirthschaft zum „Fürsten Bismarck“ zwei bayer. Soldaten des 12. Infanterieregiments, J. Rohrmüller und J. Ruffbaum, in Konflikt mit einem württemb. Dragoner-Unteroffizier und zwei Soldaten, welche in Gesellschaft von Mädchen anwesend waren. Wegen letzteren fing Rohrmüller zu spötteln an und wurde vom dem Unteroffizier mehrmals zur Ruhe aufgefodert, worauf er aber fortzuschimpfte. Wer dann zu Thätlichkeiten überging, konnte bei widersprechenden Zeugenaussagen nicht festgestellt werden. Diese Händel hatten ihr Nachspiel vor dem Militärbezirksgericht München, wobei Rohrmüller und Ruffbaum wegen Körperverletzung zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Deutsches Reich.

Berlin. Ueber die zahlreichen Erkrankungsfälle im Arbeitshause, welche nicht verfehlt haben, bedeutendes Aufsehen zu erregen, laufen verschiedene Erklärungen. Ein Berichterstatter schreibt nach Erkundigungen, die er an Ort und Stelle eingezogen: Die epileptischen Krämpfe traten ihrer äußern Erscheinung nach bei 21 der Erkrankten sehr heftig auf, und die Ohnmacht, in welche dieselben verfielen, war eine erschreckende. Der Körper wurde ganz steif und krümmte sich förmlich zusammen. Die übrigen etwa 60 Erkrankten hatten ebenfalls starke Ohnmachten, wurden confus, hatten convulsivische Zuckungen, und theils heftiges Erbrechen. — Die Aerzte, welche Kohlenbunstergiftungen in den Erscheinungen der Krankheit wahrnahmen, ließen die Erkrankten sofort in frische Luft bringen, und zwar in den Hof der Anstalt; Reibungen wurden vorgenommen, doch mit geringem Erfolge, dagegen wandte der

Anstaltsarzt mit außerordentlich günstigem Erfolge alsdann heiße Bäder und zwar so heiß, als es der menschliche Körper nur vertragen kann, an. Mit dieser Cur gelang es, sämtliche Erkrankte wieder zu sich zu bringen, so daß alle nunmehr aus jeder Gefahr und in der Besserung sich befinden. — Es existiren immerhin zwei Versionen darüber, worin die Krankheitsursache zu suchen ist, und werden über beide Versionen eingehende Untersuchungen angestrengt. Die eine Version geht dahin, daß Kohlenbunst die Ursache sei, welche von der anderen Seite entschieden in Abrede gestellt ist. — Die Kirche wird durch Braunkohlen geheizt und wird die Heizung schon 3 Stunden vor Beginn der Kirche vorgenommen. Die Klappen am Ofen waren nicht geschlossen. — Nach einer andern Version, die wir nur ihrer Eigenthümlichkeit wegen mittheilen, soll hier möglicherweise ein Nachtract vorliegen. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die „Louts“ der im Arb. itzhause detinirten Dirnen, die letzteren durch Gondeln vom Königsgraben aus aufsuchen und durch Schreien, Pfeifen, Geberden u. s. w. vom Wasser aus, mit ihnen in Communication treten. Der Flügel des Weibergefängnisses, wie der Hof desselben gehen nach dem Wasser des Königsgrabens hinaus. Die Frechheit dieser Patrone ging nun so weit, daß sie mit ihren Gondeln, dicht am Gefängniß hielten und so in die Zellen der Dirnen hinauf sprachen und schrien, Briefe hinaufzumerfen suchten u. s. w. Die Verwaltung der Anstalt sann auf Mittel, die ungebetenen Gäste abzuschrecken, und als eines Tages eine Gondel wiederum anlegte und die Insassen zu den Dirnen hinauf plauderten, ergossen sich plötzlich von oben herab einige Kübel kalten Wassers über die Köpfe der Rahmnsassen, und Rauche schwärmend, suchten die Letzteren, durchnäht bis auf die Haut, das Weiße. Es wird nun angenommen, daß sie geglaubt, die Dirnen hätten sie gefoppt, und daß sie deshalb auf niederträchtige Weise, durch heimliches Hineinbringen oder Durchstechen von angeblüchten Süßigkeiten oder dergleichen sich durch Vergiftung der Dirnen zu rächen gesucht. — Diese Erklärung scheint uns allerdings etwas gewagter Natur, zumal uns von anderer Seite noch eine Mittheilung zugeht, welche sich mit aller Bestimmtheit über den Sachverhalt folgendermaßen ausspricht: Die Erkrankungen waren, wie sofort nach dem Gottesdienst festgestellt wurde, die Folgen eines Ausströmens von Kohlenoxydgasen aus den eisernen Defen, welche in der Kirche aufgestellt sind und mit Braunkohlen geheizt werden. Von den Gasen waren zunächst die während des Gottesdienstes auf den Bänken sitzenden weiblichen Gefangenen, sodann auch eine während des Gottesdienstes stehende Aufseherin afficirt worden. Bis zu den männlichen Gefangenen, welche während des Gottesdienstes auf einer Erhöhung hinter den sitzenden Frauenpersonen sich befanden, und ebenso zu dem auf der Kanzel befindlichen Prediger waren während der fraglichen Zeit die Gase noch nicht in so starkem Maße vorgebrungen, um ein Unwohlsein zu bewirken. Etwa 60 Frauenpersonen sind durch das Einathmen des Oxydgases erkrankt, welche jedoch sämtlich gestern Mittag schon vollständig wiederhergestellt waren.

— Der Stapellauf des Schiffes „Württemberg“ ging nach den Stettiner Zeitungen nicht so ganz glatt vor sich. Es heißt da: „Nachdem die Champagnerflasche an dem Stammsporn des Schiffes zerplatzt und die letzten den Koloz noch haltenden Taue gesappt waren, blieb die „Württemberg“ zur Verwunderung der Zuschauer, welche nun von den vielen Stapelläusen auf dem „Vulkan“ bereits gewohnt sind, die Schiffe alsbald dem nassen Element zugleiten zu sehen, ruhig auf der schiefen Ebene stehen. Doch es bedurfte nur einer kleinen Nachhilfe mittelst einer hydraulischen Maschine und der Ehrentoloz setzte sich langsam in Bewegung. Unter dem Jubel der Anwesenden und der auf dem Schiffe Befindlichen beschleunigte sich die Bewegung des Schiffes und bald lag die „Württemberg“ im Wasser, ohne daß das Reiben der einen von den beiden Ketten, welche dem Schiffe vorschreiben sollen, sich dem Ufer längsseite zu legen, etwas geschadet hätte, denn das Fallenlassen der Unter genügte, um das Schiff bald zur Ruhe zu bringen.“

— Der Etat der Berliner Orts-Polizei-Verwaltung für das nächste Etatsjahr ergibt eine Mehrausgabe gegen den Etat des laufenden Jahres von rund 227,000 Mk. Der größere Theil dieser Mehrausgabe entsteht durch die Vermehrung des Polizeipersonals, es sollen 7 neue Kriminal-Kommissarien angestellt, 3 neue Polizeireviere eingerichtet und 63 Wachtmeister einschließlich 5 berittene und 896 Schutzleute einschließlich 35 berittene neu angenommen werden. Es werden nach dieser Vermehrung des Personals vorhanden sein 29 Kriminal-Kommissarien, 63 Polizeireviere, 265 Schutzmannswachtmeister und 2700 Schutzleute zu Fuß und 19 Wachtmeister und 219 Schutzleute zu Pferde.

Vom Voralde in Bayern schreibt man der „Pass. Z.“: Daß unter den Waldler-Bauern noch recht viel altes Geld, Kronenthaler, Doppelgulden u. dgl. sich befindet, beweist Folgendes: Eine Bäuerin (Witwe) hiesiger Gegend verkaufte ihre Ochsen an einen Bauer, welcher in der Gegend von Englmars bei Biechtach zu Hause ist, um den Preis von 630 fl.; als er nun kam, um die Ochsen abzuholen, wollte er der Wittwe obigen Betrag in lauter Doppel-

galben, Vereinkthalern und Kronenthalern berichtigen; da jedoch die Verkäuferin dies natürlich nicht zugab, mußte der Käufer, ohne die Ochsen mitzunehmen, wieder den Heimweg antreten.

Triberg, 9. Nov. Der Winter hat bis jetzt beständig angehalten. Seit gestern Abend tobt wieder ein Schneesturm, wie er gewiß selten vorzukommen pflegt; der Verkehr, namentlich auf der Hochebene, ist bereits unmöglich, der Schnee liegt massenhaft. Die Witterung scheint so bleiben zu wollen, und wir kommen somit diesmal nicht zu kurz. — Nachschrift: Die Post von Furtwangen blieb heute Abend in Folge der großen Schneemassen aus; der Schnee liegt stellenweise bis 10 Fuß Höhe. (Bad. L. Z.)

Leipzig, 8. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die eingetragenen Genossenschaften mit der Solidarhaft der Genossenschaftsmitglieder nehmen leider häufig einen üblen Ausgang. So fallirte eine derartige Genossenschaft in Norddeutschland nach kurzem Bestehen mit einer Million Mark Schulden und ohne alles Aktivvermögen. Die Genossenschaftler hatten nicht nur ihre Einlagen verloren, sondern sollten erhebliche Zuschüsse machen, um die Gläubiger zu bezahlen. Nach Aussonderung der Insolventen wurden noch etwa 800 Genossenschaftler herangezogen; unter diesen entstand ein Streit darüber, ob der Verlust nach Köpfen oder nach Verhältnis der von 150 bis 15,000 Mark differirenden Einlagen vertheilt werden müsse. Der erstere Distributionmodus ist der gesetzliche, der letztere kann aber durch das Statut eingeführt werden. Die Interpretation des vorliegenden Statuts war nicht unzweifelhaft, erfolgte aber schließlich doch im Sinne der gesetzlichen Regel, sonst hätten einige wenige Personen, welche mit Einlagen von 15,000 M. theilhaftig waren, den größten Theil des enormen Verlustes tragen müssen. — Ein Kommissionärshaus hatte mit einem Fabrikanten den Vertrag abgeschlossen, daß dieser ihm ein großes Quantum feines Fabrikats liefere und für jedes verkaufte Tausend drei Mark Provision bezahle. Nachdem der Lieferungsvertrag kaum zu einem Drittel erfüllt war, widerrief der Fabrikant die Kommission. Daß der Fabrikant nicht weiter zu liefern brauche, war unstrittig, aber ob er verpflichtet sei, die bedungene Provision für die nicht gelieferten 800,000 Stück zu bezahlen darüber entstand ein Prozeß. Der Fabrikant unterlag und mußte die 2400 M. bezahlen. Das Widerspruchsrecht des Kommittenten befreit ihn nicht von der Pflicht zur Belohnung des Kommissionärs, soweit eine bestimmte Zusage vorliegt. (R. Z.)

Straßburg, 8. Nov. Das oberelsässische Schwurgericht verurtheilte am 6 d. M. einen des Gismordes an seiner Frau und seinen beiden Kindern Angeklagten und bezüglich zweier dieser Anklage Ueberviesenen, Namens Großguth, zur Todesstrafe, „vollziehbar auf einem der öffentlichen Plätze zu Kolmar.“

Türkei.

Konstantinopel, 5. Nov. Es bestätigt sich, daß die Russen durchaus nicht die Absicht haben, die Verwaltung der Finanzen in Ostrumelien dem von der internationalen Kommission ernannten Finanzdirektor H. Schmidt zu überlassen. Sobald die Aufforderung zur Uebergabe der Finanzen erfolgen sollte, wird der Gouverneur von Philippopol, Baron Hübsch, eine Rechnung von 23 Mill. Francs als russische Okkupationskosten vorlegen und erklären, daß die Russen bis zur vollständigen Begleichung dieser Rechnung nach wie vor die Steuern einheben und daß die Bulgaren weder H. Schmidt, noch irgend einem von der Kommission ernannten Agenten einen Para abführen werden. — Die Unsicherheit in der Umgebung Konstantinopels nimmt bedenkliche Dimensionen an. Die Bewohner von Skutari und Radiködi (auf der asiatischen Seite) richteten eine Petition an den Großvezier mit der dringenden Bitte, er möge sie vor den Marodeurs und Tscherkessen befreien, welche die Pachthöfe plündern, die Gärten verwüsten und häufig Personen nieder machen, die ihnen Widerstand zu leisten wagen. Die Pforte hat beschlossen, alle Tscherkessen allmählig nach den asiatischen Provinzen zu schicken. — Was den bulgarischen Aufstand in Mazedonien betrifft, so ist es jetzt Thatsache, daß die bulgarische Geistlichkeit welche bislang sich der nationalen Bewegung der Bulgaren gegenüber ziemlich passiv verhalten hat, nunmehr um so energischer an der Agitation sich zu theilnehmen beginnt. Die Erz-bischöfe von Uesküb und Choriba haben theils aus eigenen Mitteln, theils mit dem Gelde verschiedener Slavenkomites, deren Bundesgenossen und Agenten sie sind, 4 Druzina's zu 400 Mann ausgerüstet und auf den Insurrektionschauplatz geschickt. Der Erzbischof und die Geistlichkeit des Widdiner Guberniums haben eine aus 800 Mann bestehende Freiwilligenchaar angeworben, bewaffnet und unter das Kommando des Russen (ehem. Majors) Chtocky gestellt, welcher den Weg nach dem macedonischen Distrikte Planitschko eingeschlagen hat. Schließlich ist es außer Zweifel, daß die in der Casa von Akhi-Tschelbi eingedrungenen Banden von Popen befehligt werden, sowie das Insurgentenkorps, welches südlich vom Karabalkan operirt, von der Geistlichkeit des Kreises von Sofia ausgerüstet wurde und unterhalten wird. Ueber die Greuel, welche sowohl die Bulgaren, als auch die Mohamedaner verüben, laufen

haatsträubende Geschichten um, an deren Glaubwürdigkeit leider nicht zu zweifeln ist. Unschuldiges Blut fließt in Strömen und die Bevölkerung, namentlich die Christliche, ist von einer Panik ergriffen. (Pol. Korr.)

Verschiedenes.

Vorsicht im Keller. Eine wenig erfreuliche Ueberraschung wurde letzten Sonntag einer Stuttgarter Familie zu Theil. Als man im Keller an ein Faß ging, in welchem vor Kurzem guter Most eingelegt worden war, wollte durch den Hahn nichts herausfließen. Beim Klopfen erwies sich das Faß als leer. Zuerst vermuthete man einen Diebstahl, da keine Spuren sichtbar waren, daß das Getränk ausgelaufen sein könne. Als jedoch der Käufer gerufen wurde und dieser das Faß wegrückte, zeigte es sich, daß ein Reif an demselben losgegangen und durch die entstandene kleine Oeffnung der gesammte Inhalt des Fasses, über 400 Liter Most, ausgelaufen war. Wie ein Schwamm hatte der Boden des Kellers all den Most rein aufgesogen. Daber sei Vorsicht Allen empfohlen, die neues Getränk eingelegt haben. Hübsch die Fässer reviviren, sonst trinkt der Keller, was eigentlich dem Menschen gebührt!

(Falschmünzerei im Zuchthause.) Das große Central-Zuchthaus zu Melun in Frankreich hat der Criminal-Polizei ein Räthsel aufgegeben, dessen vollständige Lösung ihr bis jetzt nicht gelingen wollte. In Melun entdeckte man in letzterer Zeit häufig falsche Fünffrankstücke mit dem Bildniß Napoleons I. Die Spuren der Falsificate führten in das Zuchthaus und es gelang in der That festzustellen, daß zwei zu langjähriger Freiheitsstrafe verurtheilte Verbrecher sich Gyps zu verschaffen gesucht hatten, daß sie sich daraus eine Form herstellten und in derselben aus Zinn, welches sie aus der Werkstatt, in der sie arbeiteten, gestohlen hatten, die falschen Geldstücke gossen. So unbegreiflich es auch erscheint, daß die Ausführung eines solchen Verbrechens bei der stetigen und anscheinend ausreichenden Ueberwachung der Gefangenen möglich war, so ist der Umstand noch räthselhafter, wie die Falschmünzer es angefangen haben, ihr Fabrikat aus dem Gefängniß herauszuschmuggeln, da sie keine Besuche empfangen. Man kann sich der Annahme nicht verschließen, daß Gefängnißbeamte bei dem sauberen Handel die Hände im Spiele haben. Aber der Beweis dafür hat noch nicht geliefert werden können. (N. Z.)

Ein angenehmer Hahn. Vor einigen Tagen hat ein Windstoß den vergoldeten Hahn, welcher die Spitze des Dachreiters der Notre-dame-Kirche in Paris schmückt, von seinem lustigen Standpunkte herabgerissen und man hat ihn seitdem nicht wiedergefunden. Wenn dieser Zierrath, welcher nach vollendeter Restauration des berühmten Domes durch Meister Biollet-le-Duc erst vor einigen Jahren an dem Thürmchen angebracht wurde, nicht gerade in die Seine, sondern, was viel wahrscheinlicher, einem unehrlichen Finder in die Hände gefallen ist, so hat der Letztere einen glücklichen Fang gethan, denn der Hahn trug in seinem Leibe eine ganze Sammlung von französischen Gold-, Silber- und Kupfermünzen vom Centime bis hinauf zum Hundertfrancstück, sowie Gold und Silberstücke mit dem Bildnisse aller europäischen Souveräne der Gegenwart.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 9. November 1878.

Dinkel per Etr. 6 M 20 S. — M — S. 6 M — S.
 Haber per Etr. 5 M 80 S. 5 M 70 S. 5 M 30 S.
 Gerste per Etr. — M — S. 7 M 20 S. — M — S.

Cannstatt, 12. Nov. Der heutige Jahrmarkt in der hiesigen Stadt war von Händlern und Gwerbalenten stark besetzt, und da viele Leute vom Lande, namentlich aus dem Weingärtnerstand den Markt besucht hatten, so fanden auch die ausgelegten Waaren erfreulichen Absatz. Auf den Viehmarkt wurden diesmal nur 30 Paar Ochsen gebracht, von denen der größere Theil zum Preise von 600—900 M per Paar verkauft wurden. Röhre und Rinder waren 230 Stück da und wurden zu 200—475 M per Stück abgesetzt. Namentlich junge Rinder und Milchkühe waren sehr gesucht. Milchschweine waren in sehr großer Anzahl vorhanden und wurden billig abgegeben zu 10—15 M per Paar. Im Allgemeinen hat man auf dem hiesigen Viehmarkt den Eindruck bekommen, daß die Viehpreise einem merklichen Abschlag entgegengehen wollen.

Frankfurter Goldkurs

vom 11. Nov. 1878.

	M	S.
20-Franken-Stücke	16	17—20
do. in 1/2	16	17—21
Dufaten	9	55—60
Englische Sovereigns	20	35 —
Russische Imperiales	16	68 P
Dollars in Gold	4	17—20